

# Millenium Development Goals (MDGs): Entwicklungsziele der UN - Ziele mit Zukunft?

Das Herbsttreffen 2005

vom 3. bis 6.11. in Berlin

Wie im vergangenen Jahr ("Neue deutsche Außenpolitik") wurde das Konferenzthema auf einer Reihe von hochkarätig besetzten Panels aus unterschiedlichen Richtungen beleuchtet, die von Mitgliedern des CSP-Netzwerks moderiert wurden. Mehr als 100 Teilnehmer ließen sich von diesem Programm und nach Berlin locken.

Den Eröffnungsvortrag hielt Klemens van de Sand, der Beauftragte für die MDGs im Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit. Er hob als wesentliche Errungenschaft der MDGs hervor, dass damit entwicklungspolitische Ziele im großen Stil überprüfbar würden. Auch der durch die Verabschiedung der MDGs entstandene „Vorbereitungsdruck“ habe enorme Fortschritte gebracht.

Nach einer kurzen Einführung in die MDGs, vorbereitet von Mitgliedern des Netzwerks, beleuchtete die erste Diskussionsrunde mit Guido Schmid-Traub, Associate Director für das UN Millenium Project, Renée Ernst, Beauftragte für die Milleniumskampagne in Deutschland, sowie Marie-Luise Ahlendorf von Transparency International die praktischen Schwierigkeiten einer Kampagne, die die Welt verändern soll.

Dass Entwicklungspolitik und Umweltpolitik nicht zu trennen sind, war Gegenstand des zweiten Panels mit Vertretern aus Umweltpolitik, Wissenschaft und Industrie (Karsten Sach, BMU; Joachim Hein, BDI; Axel Michaelowa, Hamburg Institute of International Economics). Zuvor hatte Stefan Rahmstorf vom Potsdamer Institut für Klimafolgenforschung die dramatischen Folgen des CO<sub>2</sub>-Anstiegs in der Erdatmosphäre geschildert.

In einem weiteren Podium wurde der Frage nachgegangen, inwiefern Entwicklungsziele nicht mit Sicherheitszielen einhergehen. Während Dr. Brauch (FU Berlin) einen großen Bogen von den Anfängen der politischen Theorie zu heutigen Sicherheitsdebatten spannte, setzte sich Klaus Schlichte von der (HU Berlin) mit den Risiken von Konzepten wie dem der „Shared Sovereignty“ für Rohstoffe kritisch auseinander und untersuchte, ob und wie diese sich legitimieren ließen. Die Diskussionsrunde wurde von Felix Heiduk (SWP) ergänzt.

Eine bislang eher ungewöhnliche und durchaus ausbaufähige Alternative zur staatlich gesteuerten Entwicklungsarbeit bieten Public Private Partnerships. Christoph Peters von PricewaterhouseCoopers, Botschaftsrätin Dagmar Honsbein (Namibia), Dieter Ernst (Berlinwasser International AG), Ulrike Haupt (BMZ) sowie Jan Martin Witte (Global Policy Institute) ließen die Teilnehmer an einem Erfahrungsaustausch teilhaben.

Als „roter Faden“ der Konferenz bleibt die traurige Einschätzung nahezu aller Diskutanten in Erinnerung, dass die MDGs selbst bei sofortigem Ergreifen von geeigneten Maßnahmen nur schwer zu erreichen sein würden.

Einer der Höhepunkte der Tagung war sicher die Begegnung mit Staatssekretär a.D. Siegmund Mosdorf, dem Vorsitzenden der Carlo-Schmid-Stiftung, im Rahmen eines Kamingesprächs über Leben und Werk des gemeinsamen Namenspatrons Carlo Schmid.

Auf einer Diskussion zur deutschen Personalpolitik für internationale Organisationen wurden Fragen angesprochen, die bei vielen am Übergang zum Beruf stehenden „Carlas und Carlos“ auf sichtlich

Interesse stießen. Die Abrundung durch ein Freizeitprogramm erlaubte es den Mitgliedern des Netzwerks, neue Kontakte zu knüpfen und bestehende zu vertiefen.